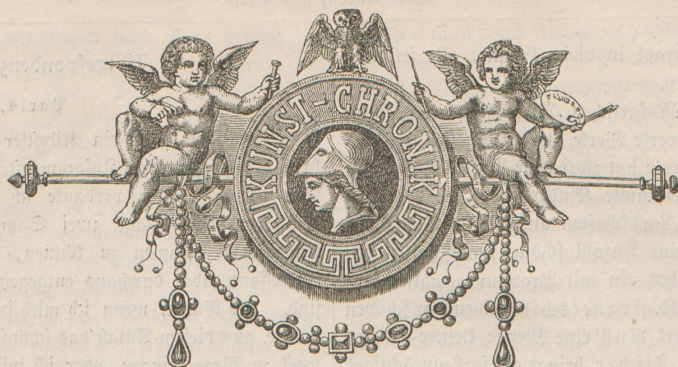


16. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. E. von
Lügow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an
die Verlags-handlung in
Leipzig, Gartenstr. 8,
zu richten.

28. April



Nr. 29.

Inserate

à 25 Pf. für die drei
Mal gespaltene Petit-
zeile werden von jeder
Buch- u. Kunsthandlung
angenommen.

1881.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Die Jahresausstellung im Wiener Künstlerhause. II. — Korrespondenz: Paris. — F. X. Kraus, Real-Encyclopädie der christlichen Altertümer. — Dresdener Akademie: Preisverteilung. — Personalmeldungen. — Münchener Kunstverein: Neue Erwerbungen der königlichen Gemäldegalerie zu Dresden. — Piris-Patent-Bilder; Erzgießerei v. Müllers zu München. — Auktion Visser in Amsterdam. — Zeitschriften. — Inserate.

Die Jahresausstellung im Wiener Künstlerhause.

II.

So haben wir denn doch in der zweiten Abteilung ein Sensationsbild ersten Ranges erhalten: das neueste Werk Makarts „Der Sommer“. Die zahlreichen Verehrer desselben feiern dies als ein künstlerisches Ereignis und finden in dem Bilde einen neuen großen Fortschritt des genialen Meisters. Makart hat mit glücklichem Griff einen Vorwurf für sein Bild gewählt, der seinem Genius vollkommen entspricht, und hat wieder eine herrliche Farbensymphonie daraus geschaffen. Der geistige Inhalt des Bildes ist in der Form und Farbe desselben spurlos aufgegangen; man darf es hier also gar nicht versuchen, etwas mit Worten auszudrücken, was nur der Pinsel sagen kann. Ist ja doch auch in der Musik oft ein ganz ungereimtes Lied die Grundlage der schönsten Tonschöpfungen, ohne durch seine Gehaltlosigkeit den musikalischen Aufbau zu beeinträchtigen. Das neue Makartsche Bild ist ein reines Phantasiegebilde, es ist, weitab von jeder Verstandesthätigkeit, rein aus der Empfindung, ohne jede andere Rücksicht als die auf Farbe und Form entstanden. So gut der Raum, in welchem die Scene spielt, ein wahrhaftiges Lustschloß schönster Art ist, so gut ist auch das ganze Bild nur ein Künstlertraum, aber einer der reichsten und schönsten, den ein Künstler unserer Zeit träumte. — Vier Frauen stehen und sitzen auf der rechten Seite des Bildes um einen Schachtisch, zwei davon plaudern miteinander, zwei andere spielen offenbar so zerstreut und schlecht, daß

eine fünfte Dame im Bademantel sich nicht enthalten kann, ins Spiel einzugreifen. Sie tritt hinzu und thut einen entscheidenden Zug. Inmitten des Bildes liegt auf einem, von einem goldenen Balbachin überschatteten, von reichen rotseidenen Vorhängen umgebenen Prachtbette, welches im Garten neben einem Wasserbassin aufgeschlagen ist, eine nackte weibliche Gestalt und spielt mit Schmetterlingen, die sich auf ihren Finger niederlassen; links neben ihr ist eine gleichfalls ganz nackte Frau, die dem Beschauer den Rücken zukehrt, im Begriff, sich anzukleiden. Im Vordergrund steigt eine dritte Frau in Kleidern aus dem Wasser, einen übermühtigen Jungen lenkend, welchem ein reizendes nacktes junges Mädchen zugekehrt ist, das eben seine Kleider abgelegt zu haben scheint und an den Stufen des Bassins sitzt.

Wie ungelent nimmt sich die Beschreibung aus bei einem solchen Bilde, wie wenig sagt sie, wie wenig hat sie zu sagen! Wenden wir uns der Ausführung des Bildes zu! Dasselbe weist wunderbar fein abgewogene malerische Gegensätze auf; der Kopf der liegenden Figur ist in ein an Correggio gemahnendes Hell-dunkel getaucht; die Schatten sind durchsichtig, die Stoffe, wie gewöhnlich, virtuos behandelt, namentlich ein Sammetteppich mit reichem Ornament, der an dem Pfeiler der Veranda hängt; das Fleisch im Licht ist von der mächtigsten Wirkung, lebendig und frisch, die Technik eine vollendete. — Als ein großer Fortschritt des Meisters ist seine Mäßigung in der Anzahl der Figuren zu bezeichnen, die alle auch wirklich Raum haben zum Stehen, Sitzen und Liegen. Hierdurch hat die Komposition beträchtlich an Klarheit gewonnen,